

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

No. 86.

Mittwoch, den 26. October

1864.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Sonnabends. — Preis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten. — Inserate c., welche die gespaltene Corpus Zeile, oder deren Raum, mit 1 Neugroschen berechnet werden, sind in Pulsnitz frühestens bis Montags und Donnerstags Abends 8 Uhr einzufenden. — Expeditionen sind: In Pulsnitz beim Herausgeber, in Königsbrück bei Herrn Kaufmann Andreas Grahl und in Radeberg bei Herrn Kaufmann Friedrich Gärtner.

Bekanntmachung.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die bei Radeburg über die Röder führende sogenannte Zollbrücke vom 19. ds. Mts. an wieder fahrbar sein wird.

Budissin, am 18. October 1864.

Königliche Amtshauptmannschaft
von Salza und Lichtenau.

Bekanntmachung

für die Ortsrichter im Pulsnitzer Gerichtsamtsbezirke.

Wegen der bevorstehenden Neuwahl von Mitgliedern der Handelskammer in Bittau ist die Wahlliste der stimmberechtigten und wählbaren Gewerbe- und Handeltreibenden im Bezirke des unterzeichneten Gerichtsamtes einer Revision zu unterwerfen, daher die Ortsrichter im Bezirke des unterzeichneten Gerichtsamtes hierdurch angewiesen werden, die ihnen am 4. September 1862 zugestellten Verzeichnisse, welche sie fortzuführen gehabt haben, durchzugehen, unter Berücksichtigung der Vorschriften in §. 114 und 115 des Gewerbegesetzes in Verbindung mit §. 6 der Verordnung vom 15. October 1861 durch Aufnahme der inmittels eingetretenen Veränderungen zu verbessern und zu ergänzen und die Verzeichnisse längstens

den 15. kommenden Monats

bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe anher einzureichen.

Pulsnitz, am 21. October 1864.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

i. v. Lindner, Actuar.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichtsamtes sollen

Sonnabends, den 19. November 1864, von Nachmittags 2 Uhr an,

eine Partie neue Beinleider, wie solche in dem am Gerichtsamtstbrette veröffentlichten Anschlag verzeichnet sind, an Amtsstelle und zwar jedes Stück einzeln, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Königliches Gerichtsamt Pulsnitz, am 20. October 1864.

i. v. Lindner, Actuar.

Edictalladung.

Auf erfolgte Insolvenzanzeige ist hier zu dem Vermögen des Hausbesizers und Handelsmannes Christian Gottlieb Jüngling in Königsbrück der Concursprozeß eröffnet worden. Es werden daher alle bekannte und unbekanntere Gläubiger Jünglings, sowie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an dessen Vermögen Ansprüche zu machen haben, hierdurch geladen,

den 6. December 1864

in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte Vormittags 10 Uhr an hiesiger königlichen Amtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen unter der Verwarnung, daß sie außerdem von diesem Schuldenwesen für ausgeschlossen sowie der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig zu achten, anzumelden und zu bescheinigen, über deren Wichtigkeit mit dem bestellten Concursvertreter sowie des Vorzugs wegen unter sich zu verfahren, sodann

den 10. Februar 1865

der Publication eines Ausschließungsbescheides gewärtig zu sein, demnächst aber

den 28. Februar 1865,

welcher als Verhörstermin festgesetzt worden ist, des Vormittags 10 Uhr anderweit bei fünf Thaler Strafe für die Person an gedachter Amtsstelle zu erscheinen, womöglich einen Vergleich abzuschließen, bezüglich dessen diejenigen, welche gar nicht oder nicht legal vertreten sind, oder über die aufgestellten Vergleichsvorschläge sich nicht oder nicht bestimmt erklären, als in den Beschluß der Mehrzahl einwilligend, werden angesehen werden, dafern jedoch ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 20. März 1865

der Introlation der Acten und

den 25. April 1865

des Vormittags der Bekanntmachung eines Locationserkennnisses entgegen zu sehen

Auswärtige Liquidanten haben zu Annahme künftiger Vacungen bei Vermeidung einer Einzelstrafe von 5 Thalern — = — = Bevollmächtigte an hiesigem Orte zu bestellen.

Königsbrück, den 2. September 1864.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Hartung.

Zeitereignisse.

Dresden. (Dr. J.) Se. königl. Majestät haben allergnädigst geruht, dem Gutsbesitzer Johann Christoph Mager zu Neukirch bei Königsbrück in Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Wirksamkeit in verschiedenen öffentlichen Functionen die zum Verdienstorden gehörige goldene Medaille zu verleihen.

In Chemnitz steht dem Vernehmen nach die Begründung eines Dienstfraueninstituts in Aussicht.

Berlin, 21. October. Von dem neu gestifteten Düppelersturmkreuz sind gestern 12,000 Orden nach Flensburg gesandt worden, um durch den Prinzen Friedrich Carl dort vertheilt zu werden.

Schleswig-Holstein. Die mehr und mehr für den Anschluß der Herzogthümer an Preußen stimmenden „Hamburger Nachrichten“ lassen sich „Von der Eider“ unter dem 16. d. schreiben: Der Friede scheint sehr nahe zu sein, aber die Feststellung unserer Zukunft noch fern. Aus den Händen der Dänen factisch und rechtlich befreit, gehen wir factisch und wenigstens nach dem Friedensinstrument auch rechtlich in die Hände von Oesterreich und Preußen über, die uns dann weiter verleihen werden. Daß der deutsche Bund dabei irgend einen Einfluß üben werde, wenn die beiden Großmächte nicht wollen, darüber sollte sich Niemand mehr täuschen.“ Die sanfte Resignation in diesen Zeilen ist bewundernswerth. Doch nicht nur Proben solcher tiefsten Ergebung, sondern auch Blüthen reicher Hoffnungen, auf Grund des Unvermeidlichen, finden sich in dem genannten Blatte, indem es dem „Publ.“ folgende Zuschrift „Von der Schley“ entnimmt: „Die Thatfache, daß der preussische Admiral, welcher gegenwärtig Nachforschungen darüber anstellen läßt, in welcher Weise Aushebungen für die dänische Marine in Schleswig stattgefunden, hat hier die Hoffnung rege gemacht, daß der Schwerpunkt der mit unserm Herzog abzuschließenden Marine-Convention von Seiten Preußens darin ruhen wird, daß Preußen ein größeres Recrutirungsgebiet für seine Marine als bisher erhalten, und daß die Schleswig-Holsteiner künftig anstatt in der dänischen, in der preussischen Marine dienen werden. So weit uns bekannt ist, haben die Dänen in den Herzogthümern jährlich durchschnittlich 450—500 Matrosen für ihre Marine ausgehoben, so daß, wenn Preußen in demselben Verhältniß recrutiren würde, seine Seewehr bei einer sechs- bis siebenjährigen Dienstzeit um nahezu 3000 Matrosen verstärkt werden würde. Somit würde für die Bemannung von vier bis fünf Panzerfregatten in Schleswig-Holstein allein das hinreichende Material beschafft werden können.

Bei der Unmöglichkeit, eine eigene schleswig-holsteinische Marine herzustellen, und bei dem außerordentlichen Interesse, das jetzt an maßgebender Stelle in Preußen für eine rasche und ansehnliche Erweiterung seiner Marine zu herrschen scheint, hat es hier nur allgemeine Befriedigung erregen können, daß in den vor Kurzem zwischen dem preussischen Ministerpräsidenten und dem Herrn von Ahlefeld stattgefundenen Unterredungen der herzogliche Bevollmächtigte die Erklärung abgegeben haben soll, daß dem maritimen Anschlusse der Herzogthümer an Preußen in der oben angegebenen Weise keinerlei Schwierigkeiten würden entgegengestellt werden, was um so natürlicher erscheint, als der deutsche Bund keine Marine besitzt und unsere Landesversammlung zu der Herstellung einer selbstständig schleswig-holsteinischen Flotte nie ihre Zustimmung geben würde. Anders wird sich die Sache freilich bezüglich der Militär-Convention stellen. Hier sind Regierung und Volk im Ganzen und Großen darin einig, daß in erster Linie das schleswig-holsteinische Bundes-Contingent geschaffen werden muß in der Stärke einer Division von etwa 10,000 Mann, die sich dann an die preussische Armee, nach Art der Militär-Conventionen, die zwischen Preußen und den thüringischen Staaten bestehen, anzuschließen hat, und die ihre Uebungen gemeinschaftlich mit den in Rendsburg garnisonirenden preussischen Truppen abhalten wird.“

Als ein Zeichen, wie beliebt die Oesterreicher in Schleswig sind, und mit welchem Danke die Schleswiger die Befreiung von der dänischen Herrschaft empfinden, kann es angesehen werden, daß die Einwohner der Insel Sylt mehreren österreichischen Offizieren, die bei Besetzung der Insel einen hervorragenden Antheil genommen hatten, feierlich das Ehrenbürgerrecht ihrer Heimath verliehen.

Vom Rhein, 10. Oct. [Schlechte Weinaussichten.] Die letzten kalten Nächte haben in vielen Gemarkungen großen Schaden angerichtet, so daß die in Aussicht gestellte geringe Erceenz fast ganz verschwindet. An der Aar ist fast Alles erfroren; von der untern Mosel kommen ähnliche Klagen; bei Pfaffendorf und Umgegend sind manche Lagen gleichfalls durch die Kälte stark heimgesucht und die Lorcher Gemarkung bietet ein gar trauriges Bild dar. Auch Heidesheim und ein Theil der Gemarkung M.-Jungstein haben in den niedrigen Lagen gelitten.

[Fortsetzung der Mittheilungen des Jahresberichts der Handels- und Gewerbekammer in Zittau.] Einige Punkte der neuen Gewerbegesetzgebung werden besonders berührt. Das Er-

forberruß des vollendeten 24. Jahres zum selbstständigen Gewerbebetriebe hat die gefürchteten Anzutraglichkeiten nicht wahrnehmen lassen, zumal durch die Dispensationsbefugniß der Unterbehörden für bringende Fälle ein genügendes Auskunftsmittel geboten ist. Von allen Seiten wurde über zwei Punkte Beschwerde geführt; einmal über die außerordentliche Vermehrung der Kleinhändler mit Bier und Brauntwein, woran sich nur zu leicht der Winkelschant knüpft, der sorgsame polizeiliche Ueberwachung erheischt, sodann über das Hausirwesen. Möglichste Einschränkung des letztern wird, wie auch in andern Handelskammerbezirken im Lande, dringend gewünscht, und es rechtfertigt sich dieser Wunsch, wenn man einerseits die längst anerkannten polizeilichen Bedenken gegen den Hausirhandel in's Auge faßt, andererseits aber erwägt, daß die Gewerbefreiheit dazu bestimmt und geeignet ist, überall einen regeren Localverkehr am Orte sesshafter Gewerbe- und Handelstreibender zu erwecken und dadurch am Solidesten für die Bedürfnisse des Publikums gesorgt wird. Besonders sind die Gefahren, welche der Uebergang zur vollen Gewerbefreiheit dem Kleingewerbe bringt, zu beachten und es ist letzterem nicht zu verdenken, wenn es unerlaubte Auswüchse der überall freigegebenen Concurrnz abgebrochen zu sehen wünscht. Für die Consumenten wird der Hausirer in Folge der Gewerbefreiheit mehr und mehr entbehrlich werden. So sehr man über Zunahme des Hausirhandels, der unter Vorwänden wie auf gut Glück betrieben wird, klagt, so sehr wird es gewünscht, daß in geeigneter, nachdrücklicher Weise die gefährdete Ordnung aufrecht erhalten wird. — Von großer Bedeutung war die Aufhebung der *Monopole*, welche durch das gleichzeitig erscheinene Entschädigungsgesetz billig entschädigt worden sind. Man hat bedauert, daß nur $\frac{1}{10}$ der Entschädigungsgelder aus der Staatscasse, dagegen das letzte Zehntel von den Communen übertragen werden sollen. Wir glauben die nähere Angabe der Motivirung dieser Klage übergehen zu können, weil sich die Regierung und die Landstände der Uebernahme auch des letzten Zehntels auf die Staatscasse günstig erklärt haben und dieselbe nunmehr sicher gehofft wird, dieß um so mehr, weil dem Vernehmen nach der Gesammtbetrag der im Lande zu zahlenden Monopol-Entschädigungen bei Weitem die im Voranschlage dazu ausgeworfene Summe nicht erreicht.

Der Ueberlandtelegraph und die Indianer.

Die „Neue Frankfurter Zeitung“ enthält folgende interessante Mittheilung: „Eine merkwürdige Thatsache ist, daß trotz der weitverbreiteten Indianerunruhen und Verwüstung im Westen die Linie des Pacifictelegraph (von den Vereinigten Staaten nach Californien) ungestört fortarbeitet. Die Drähte sind unverletzt und auch die Telegraphisten sind, wenn sie ruhig und furchtlos an der Arbeit blieben, nicht gestört worden. Die Ursache dieser Erscheinung ist heilige Scheu, welche die Indianer vor dem „sprechenden Draht“ haben, welchen letztern sie nicht anzurühren wagen. Folgendes sind die Thatsachen bezüglich des Ursprungs dieses aus Furcht und Verehrung gemischten Gefühls.“

Als Hr. Creighton die Ueberlandlinie herstellte, traf er bei den Indianern auf keinen ernstlichen Widerstand, doch mußte er jeden Augenblick darauf gefaßt sein, daß sie die sämtlichen Stangen umhauen und die Drähte niederreißen würden. Um diesem vorzubeugen, beschloß er den Aberglauben, der bei den Indianern eine gewaltige Rolle spielt, zu benutzen. Als die Linie daher von

Fort Kearney bis Fort Laramie, die etwa 500 Meilen von einander entfernt sind, vollendet war, richtete er es so ein, daß an demselben Tage der Häuptling der Arapahö-Indianer zu Fort Kearney Station und der Chef der Siouy-Indianer zu Fort Laramie anwesend war. Diese beiden Stämme gehörten zu den mächtigsten der Ebenen und die beiden Häuptlinge waren eng mit einander befreundet. Nachdem die Operatoren auf beiden Stationen sich durch Signale überzeugt hatten, daß jeder von ihnen einen Häuptling an seinem Elubogen hatte, fragte Herr Creighton, der zu Fort Kearney war, den Arapahö-Chef, ob er nicht Lust habe, etwas mit seinem Freunde zu Fort Laramie zu plaudern. Der Indianer grinste den Superintendenten ungläubig an. Endlich überzeugte Herr Creighton den Indianer, daß hier von keinem Scherze die Rede sei, und bewog ihn eine Frage zu stellen. Der Siouy antwortete. Die Unterhaltung wurde lebhafter, die Fragen und Antworten flogen hin und her. Beide Häuptlinge waren außer sich vor Erstaunen, und nach Indianerweise forschten sie nicht nach einer Erklärung des Wunders, sondern nahmen die Erklärung des Herrn Creighton und des Telegraphisten zu Fort Laramie, daß der Telegraph die Stimme oder vielmehr das Sprachrohr Manitou's, des „großen Geistes“ sei, mit gläubigem Vertrauen an.

Um die Demonstration zum Abschluß zu bringen, ließ man die beiden Häuptlinge sich gegenseitig einladen, sich halbwegs zwischen den beiden Forts zu treffen. Der Einladung wurde sofort Folge geleistet, als ob es ein directer Befehl Manitou's sei. Die Chefs ritten auf für sie bereit gehaltenen Pferden 250 Meilen weit, trafen sich und überzeugten sich, daß es mit der Unterredung, die sie eine Woche zuvor, 500 Meilen weit von einander entfernt, gehalten hatten, seine vollständige Richtigkeit habe.

Die wunderbare Mähr vom Telegraphen wurde bald allen Stämmen bekannt und von jener Zeit an bis jetzt waren Stangen, Drähte, Stationen, Instrumente, kurz alles, was zum Telegraphen gehört, in den Augen der Indianer heilig und blieben unberührt.“

Kirchennachrichten.

Königsbrück, den 26. October 1864.

Sonntag, den 30. October, predigt Vormitt. Herr Oberpfarrer Kirsch, Nachmittags Herr Diaconus Blüher.

Don 31. October. Am Reformationsfeste predigt Vormittags Herr Diaconus Blüher.

Nachmittags um 2 Uhr wird die Königsbrücker Zweigbibelgesellschaft ihr fünfzigstes Jahresfest feiern, wobei Herr Oberpfarrer Kirsch die Rede halten und Herr Diaconus Blüher einen Ueberblick über das Wirken der Bibelgesellschaft geben wird.

Holz-Auction.

Dienstag, den 1. November d. J., Mittags von 1 Uhr an, sollen im Schindewalde circa 80 Schock kiefernnes Schlagreisig, sowie eine Partie Stockholz gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Königsbrück, den 24. Oct. 1864.

Schumann.

Ein Stück Feld ist zu verpachten bei Königsbrück.

Emile verw. Schieblid.

Ein Bauergut mit 20 Acker Areal, in Feld, Wiese und Wald bestehend, neuen massiven Gebäuden, und einer reichhaltigen großen Sandgräberei, welche jährlich 250 Tht. — — Ertrag gewährt, und die Kundschaft der Sandlieferungen in die Glasfabriken zu Potschappel und Hadeberg besitzt, soll sofort aus freier Hand verkauft werden. Nähere Nachricht darüber in No. 17 zu Sella b. Krakau.

Die photographischen Aufnahmen

beginnen wieder Sonntag, den 30. October, von früh 10—4 Uhr Nachmit. Ergebenst A. Reinhardt.

Tischmesser und Gabeln in 50 verschiedenen Sorten von deutschem und englischem Stahl, à Dg. Paar 22½, 26, 28 Ngr., 1 Thlr., 1 Thlr. 2½ Ngr., 1 Thlr. 5 Ngr., 1 Thlr. 7½ Ngr., 1 Thlr. 10 Ngr., 1 Thlr. 15 Ngr. bis 6 Thlr. 15 Ngr., a Paar 2 Ngr. — 17½ Ngr. empfiehlt L. C. Siebers in Pulsnitz.

Fertige Sägen, Sägeblätter, Hobel, Hobeisen, Zugmesser, Schraubenschmieder und verschiedenes Handwerkszeug bin ich auszuverkaufen beauftragt.

Friedrich Gärtner in Radeberg.

NB. Auch stehen 1 Sägemaschine, 1 Metaldrehbank und 1 Schleifmaschine zum Verkauf.

Zu den bevorstehenden Kirmesfesten empfiehlt die vorzüglichsten

Weizen-Dampfmehle

zum billigsten Preise Adolph Großmann in Pulsnitz.

Umzugs halber findet bei mir ein Ausverkauf **feinster Hall'scher Weizenstärke u. ächten Cottbuser Rollentabacks** statt.

August Gebauer.

Bei meinem Weggange von Obersteina erjuche ich alle Diejenigen, welche Ansprüche an mich haben oder zu haben glauben, sich bis zum 1. nächsten Monats bei mir zu melden.

Obersteina, den 21. Oct. 1864.

Aug. Gebauer.

Zum Kirmesfest,

Sonntag und Montag, als den 30. und 31. October, ladet Pulsnitz-Gamenz nebst Umgegend freundlichst ein **Oschatz,** Goldenes Band zu Gersdorf. Gastwirth.

Birnen, die Meze 2 Ngr. sind zu haben bei **Adolph Großmann.**

Ziegenfelle,

alte Ziegen und halbjährige, sowie Kaninchenfelle kauft zu höchsten Preisen **Robert Hausding,** Schloßgasse No. 40.

Ein 12gängiger Böbelstuhl in gutem Zustande und mit allem Zubehör ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. in Pulsnitz.

Verkaufsanzeige.

Hiermit gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich ein Commissions-Lager von Leipziger Blas- und Streichinstrumenten, sowie den dazu gehörigen Gegenständen, halte und den geehrten Käufern bei billigstem Preise gute Instrumente zu liefern im Stande bin.

Großröhrsdorf.

Carl Lindner.

Haus-No. 111.

Steinkohlen,

bester Qualität, empfiehlt zu billigsten Preisen **Carl Lindner.**

Großröhrsdorf.

Haus-No. 111.

Cheerseife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfiehlt à Stück 5 Ngr. Apotheke zu Pulsnitz.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Wiesenverpachtung.

Die zur Wenzel'schen Armenstiftung gehörige, in der Pulsnitzer Flur im Eschige gelegene, circa 5 Scheffel große Wiese soll

Sonnabends, den 29. October d. J.,

an den Meistbietenden auf 6 Jahre von Martini d. J. ab verpachtet werden und werden deshalb Pachtlustie gebeten, sich gedachten Tages Nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des Kirchenvorstehers Mündner einzufinden.

Pulsnitz, den 13. October 1864.

Die Administration der Wenzel'schen Armenstiftung.

Futterkartoffeln

liegen zum Verkauf auf dem Rittergute Dorn.

Auf der Schießgasse No. 245 in Pulsnitz ist ein großer brauner Hund zugelaufen und kann gegen Erstattung der Futterkosten und Infertionsgebühren abgeholt werden.

Am Sonntage, den 23. d. M., Abends ist ein Körbchen gefunden worden, und kann in No. 89 in M.-Pulsnitz abgeholt werden.

Von heute an steht meine neue Drehmandel dem geehrten Publikum zur Benutzung. **Wilhelm Hahn,** Badergasse.

Zeugniss.

Senden Sie mir noch einige Packete aromatische Sichtwatte*), die früher erhaltene hat meinen Brustreumatismus schon fast gänzlich gehoben.

Laucha a/M.

Fr. Jäger,

Gutsbesitzer.

*) Vorräthig in Packeten à 5 u. 8 Ngr. in der Apotheke zu Pulsnitz.

Petroleum oder doppeltraffirtes Steinöl, **feinstes Salon-Photogen, Prima-Photogen u. Solaröl** wird geneigter Berücksichtigung empfohlen.

Bei Entnahme von Ballons werden die billigsten Preise gestellt.

Ad. Großmann in Pulsnitz.

Getreide- und Producten-Preise zu Budissa am 22. October 1864.

| Getreide-Zufuhr 6790 Schf. | gut. | | | gering. | | | mittel. | | |
|--------------------------------|-------|------|-----|---------|------|-----|---------|------|-----|
| | thlr. | ngr. | pf. | thlr. | ngr. | pf. | thlr. | ngr. | pf. |
| Weizen, . . . pr. Scheffel | 5 | — | — | 4 | 15 | — | 4 | 25 | — |
| Roggen, . . . | 3 | 2 | 5 | 2 | 25 | — | 3 | — | — |
| Gerste, . . . | 2 | 15 | — | 2 | 10 | — | 2 | 12 | 5 |
| Hafers, . . . | 1 | 25 | — | 1 | 20 | — | 1 | 22 | 5 |
| Erbsen, . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wicken, . . . | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Raps, . . . pr. 150 Pfd. | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Hirse, . . . pr. Scheffel | 7 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Grüße, . . . | 4 | 15 | — | — | — | — | — | — | — |
| Kartoffeln, . . . | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Butter, . . . | — | 19 | — | — | — | — | — | 18 | — |
| Roggenschüttenstroh, d. Schock | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Heu, . . . der Ctr. | 1 | 10 | — | — | — | — | 1 | 5 | — |

